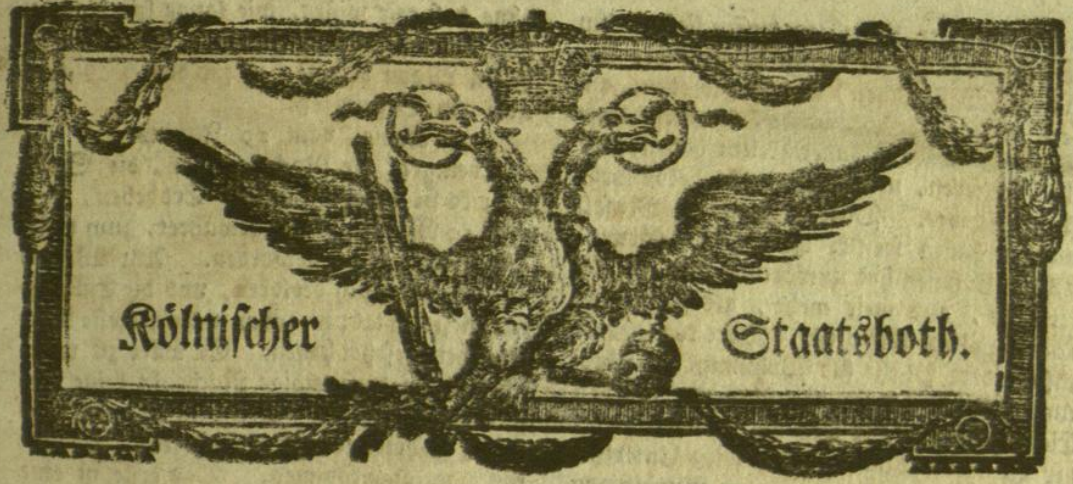


Mit allergnädigster kaiserlichen Freiheit.

95tes Stuck, Donnerstag den 9ten August 1787.

Wien, vom 1 August.

(Aus einem Privatschreiben.)

Heute mit Anbruche des Tages ist das deutschmeisterische Infanterie Regiment zu Wasser nach Presburg abgegangen, von wo sich eben heute das nach den Niederlanden bestimmte ungarische Infanterie Regiment Ferdinand Erzherzog in Marsch gesetzt hat. Die Herren Aebbte Düfours! und Steger sind nach und nach von ihrer niederländischen Mission hier zurückgekommen, und mochten künftig lieber zu den Irokesen gehen, als dorthin wider zurück kehren. Am Samstage kam auch der Herr Graf Belgiojoso hier an, von dem es sicher ist, daß er nicht mehr nach Brüssel zurückgehen wird. Statt seiner nennt man den eben hier anwesenden Herrn Grafen von Wilzek aus Mailand.

Syrmien, vom 16 Julius.

Wir geben die Nachrichten, den berüchtigten Mahmud, Bassa von Skutari betreffend, wie wir sie erhalten haben: sie verkündigen für diesen Rebellen Glück, und Sieg. Der Bassa von Albanien, vermuthlich ein neuer Statthalter, welchen die Pforte den Unternehmungen des Mahmud entgegen gesetzet hat, war mit 14000 Mann gegen den letztern ausgerückt, und lieferte diesem ein Treffen, in welchem er aber sehr unglücklich focht, selbst gefangen, und auf Befehl des Siegers hingerichtet wurde. Man setzet noch bei, daß auch der Bassa von Travnik in Bosnien das nämliche gewagt, und fast gleiches Schicksal erfahren habe; denn der von Skutari hätte ihn zurück gejagt, und alle Truppen desselben zerstreuet. Mahmuds gröste Stärke soll in seiner Artillerie bestehen, die er völlig nach europäischer Art zu benutzen wisse. Indessen weis uns kein Mensch zu sagen, wer ihn mit Gelde, und Kriegsbedürfniss n unterstütze. Man vermißt indessen zwei Umstände in dem Berichte: die Gegend, und den Tag dieser Treffen.

Slavonien, vom 14 Julius.

Die Türken in Bosnien wollen bei uns einige Anstalten bemerket haben, und sind darüber ganz betroffen; sie sagen: „Wenn euer Kaiser weiter nichts als die Granzberichtigung verlangt, bei welcher wir in dieser Gegend einige Ortschaften verlieren, so braucht's deßwegen keinen Krieg. Wofern

unser Grosherr Anstalten treffen ließe, um denjenigen Türken, welche dadurch ihre Timars (Besitzungen) einbüsen werden, andere Wohnplätze anzuweisen, so würde diese Sache gar keine Schwierigkeiten haben; aber alles verlieren, und nichts dafür bekommen, ist sehr schwer. Diese Klagen der Muselmänner haben freilich ihren guten Grund. Allein Boßnien hat unerbautes Land im Ueberflusse, und weit mehr, als für einige 100 Familien nöthig ist. Dort könnten sie also andere Plätze für Wohnung, und Nahrung finden. Aber das schwerste für den Eigenthümer solcher Timars ist, weil er bei der Gränzberichtigung auch seine Unterthanen verlieren würde; denn der Muselmann will Christen haben, die für ihn arbeiten, und ihn ernähren.

Buckowine, vom 14 Julius.

Dieser Tage fand sich ein Türk aus Chocsim, in Handlungsangelegenheiten bei uns ein, mit welchem ich selbst eine Unterredung hatte, indem die meisten Türken in dieser Nachbarschaft entweder Polnisch oder Moldauisch sprechen. Der Mann machte viel Wesens, theils von der grosen Macht seines Sultans, theils von den vielfältigen und starken Zurüstungen, die nach seinem Vorgeben alle wider die Russen gerichtet sein sollen. Als ich ihm sagte, daß es schwerlich zu einem Bruche kommen würde, schwor er bei Mahometen, daß die Türken die Halbinsel Krimm sowohl wegen ihrer Sicherheit, als aus andern Ursachen unmöglich entbehren könnten, wenn es auch noch soviel Menschenblut kosten sollte. Dieser Muselmann sprach so zuversichtlich, als wenn er hierüber die Stimme des Dyvans vernommen hätte. Als ich ihn fragte, was er von dem deutschen Kaiser dächte, und ob auch dieser Monarch Theil an dem Kriege nehmen würde; da legte er zum Zeichen der Ehrfurcht die Hände auf die Brust, und sagte: „Der Kaiser ist unser Freund, und beßte Nachbar." Wie wir hören, so befindet sich der ehemalige Khan von der Krimm noch in der Moldau, ohne daß wir wissen, wie lange sein Aufenthalt daselbst dauern werde. Alles, was diesen Mann betrifft, ist für das Publikum noch ein Geheimniß.

Kadix, vom 29 Junius.

Eben geht die Nachricht ein, die Stadt Mexiko sei durch ein starkes Erdbeben, welches 10 Minuten lang gewähret, zum völligen Steinhaufen geworden. Alle Wasserquellen sollen sich verloren, und die Einwohner dieser Stadt hiedurch in die gröseste Verlegenheit geseßet haben. Es wäre zu wünschen, daß diese leidige Nachricht keine Bestättigung erhielte. Seit dem 23sten d. sind hier 8 Fahrzeuge aus Karthagena, Honduras, ꝛc. angekommen. Das erste ist eine vom Finanzamte befrachtete Fregate, welche 2 Millionen 832099 Piaster am Borde hat. Das 2te Schiff hat 100350 Piaster, 302 Mark verarbeiteten Silbers, ꝛc. mitgebracht. Zu Mexiko in Südamerika ist eine Akademie der schönen Künste errichtet, wovon Herr Salma, der die schönen Kupfer zum Don Quixote gestochen, Direktor ist.

Berlin, vom 1 August.

Die Proviant- und Munizionswagen sind gestern alle hier eingeschifft, und gehen zu Wasser bis nach Magdeburg ab. Die Fusierschützen von dem lottumschen Dragonerregimente sind bereits hier angekommen, und das Regiment selbst wird heute oder morgen allhier eintreffen. In Zeit von etlichen Tagen bricht das ganze Korps hier auf, und tritt seinen Marsch nach Holland an. Das schweizersche Freiregiment ist aus dem Magdeburgischen gleichfalls schon dahin aufgebrochen, und des Herrn Herzogs von Braunschweig hochfürstl. Durchlaucht befinden sich schon in Wesel.

Paris, vom 2 August.

Man machet sich hier Hoffnung, daß die Unruhen, welche in den österreichischen Niederlanden ausgebrochen sind, sich friedlich beilegen werden. Man kennt das wohlthätige Vaterherz Josephs des II, das sich so leicht nicht zu raschen Entschliesungen wider

seine eigene Unterthanen verleiten läßt. Er wird die Beschwerden der belgischen Nazion anhören, den Grund ihrer Privilegien untersuchen, und dann als ein wahrer Weltweiser entscheiden, ohne seine Absichten mit Despotenmacht durchzusetzen, oder sich den Weg dazu über Leichen erschlagener Unterthanen zu bahnen. Es ist gewiß, daß unser Hof das Benehmen dieser Niederländer in höchstem Grade mißbillige, und den Ständen seine wahre Gesinnungen über diesen Punkt deutlich zu verstehen gegeben habe. Wenn einige Privatbriefe aus Berlin Glauben verdienen, so soll der preußische Monarch es nicht gerne sehen, daß sich sein würdiger Oheim, Prinz Heinrich von Preusen nach Frankreich begeben wolle; er soll sogar solche Entfernung ganz und gar nicht gestatten wollen. Auser den 6 zu Brest auszurüsten befohlenen Reihenschiffen sollen auf jüngst ergangenen Befehl derer noch 3 bewaffnet, und vor dem 10 d. M. ganz segelfertig gemacht werden. Es wird auch eine Bricke daselbst zurecht gemacht, welche für 9 Monathe Lebensmittel an Bord nehmen solle, woraus man schleust, daß nicht die Angelegenheiten der Republik Holland, sondern andere Gegenstände in Ostindien die Absendung dieses Geschwaders nothwendig machen. Die Königin ist dieser Tage mit der Einschränkung ihres Hofstaates fertig geworden, und man versichert, daß eine Million, und 500,000 Pfund französischer Währung dadurch ersparet werden.

London, vom 1 August.

Die ganze Aufmerksamkeit unseres Kabinetes ist noch immer auf die Unruhen in Holland, und auf die endlichen Folgen davon gerichtet. Am 29sten Julius trafen hierüber wichtige Berichte von unserm Gesandten in Paris dem Herzoge von Dorset bei Hofe ein. Frankreich hat eine ernsthafte Warnung an die veruneinigten Provinzen ergehen lassen, um dieselben zur Einstellung aller wechselseitigen Feindseligkeiten, und zu friedlichen Vermittelungsgedanken zu bewegen. Sobald die Provinz Holland sich in einen Vergleich einzulassen gedenkt, erbeut sich Frankreich mit Zuziehung anderer Mächte, die wichtige Mittelerrolle zu übernehmen, und die Sache auszugleichen. Die friedfertigen Gesinnungen des französischen Hofes gehen noch weiter, und dehnen sich sogar auf ganz Europa aus. Der Kongreß, der zu Versailles niedergesetzet werden soll, um die Provinzen der Republik Holland wieder zu vereinigen, soll auch auf die Abschliesung eines 30jährigen Friedensvertrags unter allen Mächten von Europa Bedacht nehmen. Acht gekrönte Häupter, und durchgängig alle Freistaaten von Europa sollen bereits diesem heilsamen Plane, der der MenschheitEhre machen würde, einstimmig beigetreten sein. Inzwischen wollen hier viele die Aufrichtigkeit dieses französischen Vorschlags bezweifeln. Von Wien, und Berlin hat der Hof ebenfalls sehr wichtige Berichte erhalten, die zur Versammlung eines geheimen Staatsrathes Veranlassung gaben. Es müssen in Deutschland sehr grose Unterhandlungen im Werke sein, welche alle Vorsicht erfodern, um nicht der Zünder zu einem allgemeinen Kriege unter den deutschen Fürsten zu werden. Herr Eden ist am 28sten Jul. als auserordentlicher, und bevollmächtigter Minister nach Madrit abgeretset, wo er einen Handlungsvertrag zwischen Aengelland, und dem spanischen Hofe abzuschliesen, den Auftrag hat.

Besondere Anzeigen.

Dem geehrten Publikum wird hiemit bekannt gemacht, daß der kuhrkölnische sowohl von Köln auf Venlo, als von Venlo auf Köln in Riemen hangende zur Winterszeit zweimal die Woche, als Montags, und Donnerstags in einem Tage abfahrende Postwagen, Samstag den 31 März Morgens um 5 Uhr dreimal die Woche, als Montags, Donnerstags, und Samstags abzufahren angefangen hat. Obige Abfahrtstage sind für das Publikum so eingerichtet, daß die aus Holland über Nymwegen auf Venlo ankommenden Passagiers in 2 Tagen ohne Nacht von Nymwegen auf Köln allda auf der kuhrkölnischen Post ankommen, ihrer weiterer Fortbringung versichert, und ohne weitere Nebenkosten gleich folgenden Tages, als Dienstags und Freytags in einem Tage auf Koblenz allda übernachtend, des andern Ta-

ges von da abfahren, und Donnerstags und Sonntags Morgens in Frankfurt eintreffen, und weiter ihre Reise von da durch die Postwagen fortsetzen können, als die von Frankfurt durch den Postwagen Mittwochs und Freytags über Koblenz abgehende, Freytags und Sonntags Abends zu Köln ankommende Passagiers, Samstags und Montags Morgens auf Venlo, und Dienstags und Sonntags ohne Nacht auf Nymwegen, und von dort gleich weiter in Holland abreisen können. Gleichen Vortheil haben die kuhrkölnische Unterthanen und Nachbarn angränzender kuhrkölnischen Lande durch die dreimal wochentliche auf einen Tag Hin und Herfahrt von Köln auf Venlo, und von Venlo auf Köln, durch die Zusammenkunft deren beiden Postwagen des Mittags zu Reus, nach einem Aufenthalte von einer und einer halben Stunde des Abends wieder in Köln zu sein. Nämlichen Vortheil hat Kempen und Venlo gleichfalls in einem Tage von Venlo und Kempen auf Reus, und Abends zurück in Kempen oder Venlo zu sein.

Der zwischen Bonn und Köln zur Winterszeit einmal, zur Sommerszeit zweimal des Tages sowohl von Bonn als Köln abfahrender kuhrkölnischer Postwagen hat auch Sonntages den 1sten April Morgens um 6, und Nachmittages um 2 Uhr abzufahren angefangen, und wird damit bis Ende Oktober fortfahren.

Was den Koblenz-Trierisch-Mainzisch- und Frankfurter Postwagenkurs betrifft, geht derselbe sowohl im Sommer als Winter zweimal die Woche, nämlich Dienstags und Freytags Morgens um halb fünf Uhr auf hiesiger kuhrfürstl. Post aufm Weidmarkte ununterbrochen fort, und werden sowohl bei dem Frankfurter, Venloer, als Bönnischen Postwagen jedesmal bei besetztem Postwagen sowohl in, als auser der Frankfurter Messe Beiwagen gegeben werden. Köln den 2ten August 1787.

Kuhrfürstlichkölnische Post allhier.

1) Es dienet zur Nachricht, daß am Montage den 13ten August in der auf der Hohenstrase allhier gelegene Behausung des verlebten Herrn Facina verschiedene Hausmobilien, bestehend in Zinn, Kupfer, Tischen, Stülen, Schränkern, Bettladen, Komoden ꝛc. schönen Galanteriewaaren, seidenen Stoffen, seidene Tüchern, seidene Strümpfen, goldenen und silbernen Tabatieren, silbernen und goldenen Uhren und Ketten, Kaffee Services und sonstigen Tischgarniturn ꝛc. feinem Porzellán von allerhand Gattung, besonders in Kaffee und Thee Services und Figuren, gefaßten und ohngefaßten Brillianten und Rosetten und sonstigem Schmucke ꝛc. Silberwerke und feinen französischen Liqueren, aus freier Hand den Rthlr. zu 60 Stüber gerechnet, gegen baare Zahlung um die gewöhnlichen Stunden den Meistbietenden verkauft und zugeschlagen, und damit bis zu Ende fortgefahren werden solle.

2) Auf Samstag den 11ten August um die 3te nachmittägige Stunde wird die Behausung oben Mauern unweit dem eisernem Kaufhause gelegen, und zum Britzel genannt, so mit einem Brunnen und darauf stehender Pumpe, wie auch einem Regensarge und durchaus gewölbtem Keller versehen ist, aus freier Hand an den Meistbietenden gegen baare beim Schreine zu verfügende Zahlung in gedachter Behausung verkauft werden. Kaufslustige können selbiges nach Belieben in Augenschein nehmen.

3) In der Haasischen Buchhandlung allhier, und zu Bonn in jener kuhrfurstl. privilegirter Buchhandlung ist zu haben: Schreiben eines unparteiischen Beobachters über die gegenwärtige Unruhen in Holland. 8. 1787. 13 Stüber.

4) Nähere Anzeige über die angekündigte Ausgabe der im Manuscripte hinterlassenen französischen Werke Königs Friedrichs II von Preusen. Die Herren Verleger vorstehender Werke sehen sich jetzt im Stande das Publikum zu benachrichtigen: „Daß die angekündigte Ausgabe der hinterlassenen Werke Königs Friedrichs II aus fünfzehn Bänden in gros Oktav, den Band im Durchschnitte zu einem Alphabeth und einigen Bogen gerechnet, bestehen wird." Sie versichern zugleich, daß die Pränumeranten zu ihren bezahlten 2 1/2 Friedrichsd'ors auf die französische, und zu den 2 Friedrichsd'ors auf die deutsche Ausgabe, wenig oder nichts werden zulegen dörfen. Und in dieser Rücksicht werden es die Pränumeranten nie bereuen dörfen, dem Originale, vor einem jeden fehlerhaften Nachdrucke, den Vorzug gegeben zu haben. Die Herren Verleger laden nun das Publikum nochmal ein, sich baldigst einzufinden; denn wer solches nicht zur rechten Zeit thut, kann nach Ablaufe des jetzigen Jahres, als dem festgesetzten Termin, nicht mehr als Pränumerant behandelt werden, sondern muß das Werk theurer zu bezahlen sich gefallen lassen. Hier in Köln nimmt Herr Johann Philipp Moureaux die Pränumeration an.

Kölnischer Wechselkurs vom 7 August. in Rthlr. zu 8 Kopfstück.

	Briefe.	Geld.
Amsterd. kurze Sicht -	160	
- - 2 Mon. dato -	159 1/4.	159
Roterd. kurze Sicht -	159 3/4.	
Paris - - - - -	88 1/9.	88
Ffurt = = = = =	100	99 7/8.

Beilage zum kölnischen Staatsbothen.

Freytag den 10ten August 1787.

Baireuth, vom 4 August.

Aus München hat man gewisse Nachricht, daß der Kuhrfürst am 7ten d. von da nach Mannheim abreisen werden. Dem Verlauten nach sollen mit dem zweibrückischen Hofe ein und anderer wichtiger Gegenstand abgemacht werden, der den Wünschen der Nazion angemessen ist. Zu Ried, Schärding, Braunau und an mehrern Plätzen in Baiern sind wirklich Quartiere für die kaiserl. Truppen angesagt worden. Jedes Regiment soll 400 ungarische Ochsen bei sich führen.

Berlin, vom 2 August.

Vorgestern brachen die nach den Niederlanden bestimmten Kompagnien der Artillerie nebst den Stückknechten hier auf. Sie hatten alle Oranienkokarden auf den Hüten. Die Proviantwagen sind auf Kähne geladen, und zu Wasser nach Magdeburg abgeschickt worden. Heute marschiren die Ebenschen Husaren, welche am 30 Julius ihre Pauken ins Zeughaus gebracht haben. Einige Tage darauf folgt das Lottumsche Regiment, und in 8 Tagen treffen die Golzenschen Husaren aus Pommern in hiesigen Gegenden ein. An den Herzog Feldmarschall sind schon Briefe nach Wesel vom Oberkriegskollegium abgeschickt worden.

Uetrecht, vom 4 August.

Beim hiesigen Stadtrathe ist eine besondere Kommission ernannt, und angestellt worden, welche aus den Herren Räthen Ruvel und Vos van Zyll besteht, damit für die verwundeten und gebrechlichen Bürger und Eingesessenen dieser Stadt die nöthige Hilfe besorgt werde, wie auch für die Wittwen und häuslichen Verwandten der Getödteten, und dazu die nöthigen Gelder von den Herren Kommittirten zu den auserordentlichen Ausgaben zu verlangen. Der Verlust in dem Scharmützel bei Soestdyk von Seiten des Feindes wird nach dem Berichte des Obersten Erpel, der die Mannschaft allda kommandirte, dergestallt angegeben: Ein getödteter Grenadier, 8 verwundete Grenadier, und 6 Musketier, von erstern ist einer seitdem an seiner Wunde gestorben. Ferner: 3 vermißte, nämlich 1 Korporal und 2 Grenadier. Desgleichen wird in diesem Berichte gesagt, daß man 4 Todte, worunter einer in Bürgerkleidern, von unserer Seite auf dem Schlachtfelde gefunden, und gegen 20 Kriegsgefangene, unter welchen 2 Verwundete wären, bekommen habe.

Amersfort, vom 3 August.

Gestern entstand hier ein groser Schrecken: ungefähr um halb 11 Uhr Vormittags durch das Springen einer Partei Pulver, und einiger Grenaden in der kleinen, oder von Alters her sogenannten lieben Frau Kirche, woselbst die Militären mit Füllung der Grenaden beschäfftiget waren, und einer derselben durch das Schaben mit einem Messer an etwas Verrustetes einen Funken verursacht hatte, wodurch das Pulver Feuer faßte. 17 oder 18 Menschen sind bei diesem Zufalle umgekommen, und andere geschmettert und blessirt worden. Das Dach ist gröstentheils auf der Kirche durchsichtig geworden, das Gewölb ist zerstört, und das ganze Gebäud innerlich fast ganz verwüstet worden. Durch die Wachsamkeit der Bürgerschaft und der Besatzung, welche augenblicklich mit Spritzen und andern Löschmitteln herzu eilten, ist noch ein ansehnlicher Vorrath von Pulver gerettet worden, und die nahe dabeistehenden Thürme mit den benachbarten Häusern erhalten geblieben, obgleich die meisten grosen Schaden an Dachziegeln und Fenstergläsern erlitten haben.

Aus dem Haag, vom 6 August.

Die Staaten der Provinz Uetrecht, so ihre Versammlungen in ebengedachter Stadt

halten, sind dem Antrage der Staaten von Holland völlig beigetreten, und haben sich erkläret, die Vermittelung des französischen Hofes annehmen zu wollen, worüber sie dem Herrn Markisen von Verac durch ein besonderes Schreiben Nachricht ertheilet haben. Der Generalmajor von Grenier, oberster Inhaber eines Regiments, und Kommandant von Gertrudenberg ist von den Staaten von Holland wegen seines begangenen Meineides kassiret, und aller seiner im Dienste dieser Provinz bekleidenden Stellen verlüstig erkläret worden. Eben so ist gestern auch der Oberste Verduyn vom Regimente Pallardy, der Oberste Bentink vom Regimente von Dundas, und Herr Bous vom Regimente Hardenbroek seiner Dienste entsetzet worden. Morgen werden die Herren Staaten wieder ihre gewöhnliche Versammlungen halten, und man glaubet, daß gewiß sehr wichtige Sachen darin zur Sprache kommen werden. Die Preusen sind in vollem Marsche nach dem Klevischen begriffen; und das französische Lager bei Givet will nicht zu Stande kommen. Dieser bedeutende Umstand ist doch wohl einiges Nachdenkens werth!! Schickten die Generalstaaten ihre Deputirten nach Wien, um einen zur Rache gereizten Kaiser zu besänftigen: warum sollten denn die Staaten von Holland nicht auch eine Deputazion nach Berlin schicken, um dies Ungewitter von sich abzulenken?

* Emmerich, vom 7 August.

Den 2ten August Morgens um 9 Uhr ist Wittwe Closterman mit ihrem Schiffe von Köln nach Amsterdam; den 3ten Morgens 10 Uhr Winand Funk mit seinem Bünder von Amsterdam nach Köln; den 3ten Nachmittags 3 Uhr Jan Wiel von Köln nach Dort; den 3ten Nachmittags 4 Uhr Verkerk mit dem Schiffe, und Bünder der Wittwe Cousens von Dort nach Köln; den 4ten Nachmittags 3 Uhr Jakob Peters mit seinem Schiffe, und Lichter von Amsterdam nach Köln; den 5ten Morgens 9 Uhr Philipp Brenner mit seinem Bünder von Amsterdam nach Köln; den 5ten Nachmittags 5 Uhr Schiffer Bergholz mit seinem neuen Schiffe, und Bünder nach Amsterdam; den 7ten Nachmittags 5 Uhr Martin Weil von Amsterdam nach Köln hier vorbei passiret.

Besondere Anzeigen.

Nachrichtlich wird hiemit unverhalten, daß die anheute vorgefallener Hindernisse halber bei löbl. Mittwochsrhentkammer nicht geschehene Verpachtung der hierortigen Schlachtaccise am künftigen Donnerstage den 16ten d. um die 6te nachmittägige Stunde bei Wohlderselben werde vorgenommen werden. Sign. Mittwochsrhentkammer den 8ten August 1787.

J. J. Cardauns, Dr. Secr. mp.

Bei Neuwirth unter Fettenhennen ist des Herrn Valentin Trichters, ehemaligen herzogl. würtembergischen Stallmeisters, berühmten Vieh- und Roßarztes, hundertjähriger Aufwartungskalender, das ist: sichere und beßte Verpflegung bei dem Viehe, Pferden und Federviehe auf alle Monathe und Tage von gegenwärtigem Jahre 1787 bis Sätulums Ende 1801, nebst kleiner Feld-Garten- und Bienenpflege, von der beßten Kost der Bienen, ꝛc. durch Herrn J. A. Bock, Weltpriester, Doktor und mathesischen Lehrer in Salzburg, wobei hauptsächlich des Herrn Valentin Trichters hinterlassene 328 bewährte Hilfsmittel wider alle Schaden und Zufälle, auch dessen Erziehung der Pferde, wie auch 78 besondere Arzneimittel für Kühe, Ochsen und Pferde, Schafe, Hunde, Schweine, Ziegen, Böcke, Gänse, Hüner und Tauben zu bemerken sind. NB. Der Verleger schmeichelt sich, daß dieses Werk vielen zur Bequemlichkeit und zum Vergnügen bei ihrem Viehe, zur wahren Dienstleistung und Nutzbarkeit herausgebracht, weil viele gern ihren Schlaf daran setzen, wenn nur ihr Viehe wohl ist und liegt, auch lieber einen Kalender auf 14 Jahre sich zu legen, als alle Jahre zum Markte gehen, sondern auch jede, welche in diesen Uebungen Gewinnst zu erhalten verlangen, dienet zur unmasgeblichen Nachricht, daß in allen österreichischen Erblanden, in jedem Gubernium jährlich 5 Preise darauf stehen, jeder zu 30 Dukaten, und in den kuhrpfalzbaierischen Landen, in allen Oberämtern 2 Preismünzen, eine zu 4, die andere zu 2 Loth, als eine Belohnung für jene, welche sich in der Pferdezucht am meisten hervorgethan, zu versichern haben, worüber die Vorrede des Buches nähere Erläuterung ertheilet. Das Exemplar kostet ungebunden 40, in Papierband 44, in Spandecken gebunden 46, in Leder gebunden 55 Stüber kölnischer Währung. Briefe und Gelder erbittet man sich franko.